

Spanisch und Romanisch im 9. Jahrhundert

In der romanischen Sprachwissenschaft bestehen aufgrund der Quellenlage im frühen Mittelalter unterschiedliche Auffassungen in der Frage, bis zu welchem Zeitpunkt die vulgärlateinische bzw. protoromanische Phase reiche und ab wann man de facto von der Existenz romanischer Einzelsprachen ausgehen könne¹. Mit Gustav Ineichen gelangt man zu dem Schluß, daß sich der entscheidende strukturelle Wandel bis 800 n. Chr. vollzogen hat². So wird z.B. *ille* in lateinischen Texten jener Zeit in der Funktion eines bestimmten Artikels verwandt, was als Beleg für den gängigen Gebrauch des Artikels in der gesprochenen Sprache zu werten ist³. Die bekannte Formel des Konzils von Tours (813), «*transferre studeat in rusticam Romanam linguam aut Thiotiscam, quo facilius cuncti possint intellegere quae dicuntur*»⁴, unterstreicht ihrerseits die Existenz einer romanischen, in diesem Falle französischen Volkssprache. Die Ansicht Roger Wrights, mit «*rusticam Romanam linguam*» sei lediglich eine volkstümliche Aussprache des Lateinischen im Kontrast zur Diktion der karolingischen Renaissance gemeint, verkennt den pragmatischen Zusammenhang. Eine Diskrepanz in der Aussprache allein hätte bei fortwährender struktureller Beherrschung des Lateinischen nie zur offensichtlichen Notwendigkeit der Regelung von 813 geführt. Immerhin war die an den Universitäten bis ins 16. Jh. auf dem Lateinischen basierende Kommunikation durch regionale Färbungen auch nicht in Frage gestellt.

Neben strukturellen Anhaltspunkten für eine Kategorisierung romanischer Einzelsprachen nach 800 kann auch der Name einer Sprache Rückschlüsse auf die subjektive Einschätzung ihrer Stellung in bezug auf andere Sprachen ermöglichen. Belege für landesbezogene Bezeichnungen im lateinisch/romanischen Bereich liegen mit *lingua gallica* für das Nordfranzösische allerdings erst um das Jahr 1000 vor⁵.

¹ Cf. zuletzt József Herman, *The End of the History of Latin*, RPh 49 (1996), 364-382.

² Gustav Ineichen, *Zwischen Latein und frühem Romanisch (Die Schwelle um 800 n. Chr.)*, in: Arens, Arnold (ed.), *Text-Etymologie. Untersuchungen zu Textkörper und Textinhalt. Festschrift für Heinrich Lausberg zum 75. Geburtstag*, Wiesbaden (Steiner) 1987, 14-18.

³ Cf. Rafael Lapesa, *Del demostrativo al artículo*, Nueva Revista de Filología Hispánica 15 (1961), 23-44, 33.

⁴ Cf. Roger Wright, *Late Latin and Early Romance in Spain and Carolingian France*, Liverpool (Cairns) 1982, 120.

⁵ Cf. Hans-Georg Koll, *Lingua latina, lingua roman(ic)a und die Bezeichnungen für die romanischen Vulgärsprachen*, *Estudis romànics* 6 (1957-58), 95-164, 109, und Bodo Müller, *Bezeichnungen für die Sprachen, Sprecher und Länder der Romania*, in: *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)* II,1, Tübingen (Niemeyer) 1996, 134-151.

Einen früheren Hinweis findet man im arabischen Schrifttum bei dem aus Persien stammenden Ibn Khurdādhbih (auch Khurradādhbi, 820/25-885), der in Bagdad zeitweise für das Post- und Nachrichtenwesen verantwortlich war. Er verfaßte ab 846 das *Kitāb al-Masālik wa'l-mamālik* („Das Buch der Wege und Reiche“), das unter gleichem Titel vor allem in der Bearbeitung von Ibn Ḥawqal ein Jahrhundert später bekannt wurde. Nach Ibn Khurdādhbih besteht der bewohnte Erdkreis aus vier Teilen: den ersten Teil bildet Europa («arūfa») und umfaßt das maurische Spanien («al-andalus»), das Gebiet der Slaven («aṣ-ṣaqālib»), das Reich der Byzantiner («ar-rūm»)⁶, das Land der ‘Franken’ («firangā») und Nordafrika⁷.

Als ‘Franken’ wurden im Mittelalter in der Levante alle Westeuropäer bezeichnet. Der Name bezieht sich zunächst auf die Italiener, die schon in frühester Zeit Handelsbeziehungen mit dem Orient unterhielten⁸, dann auf die Kreuzfahrer, unter denen die Franzosen ein beträchtliches Kontingent stellten, und später auch auf die Katalanen, die 1311 Athen einnahmen. Selbst die Portugiesen in Asien nannte man in der Folge *francos*, *frangués* oder *fulangji* (China)⁹. Ein etymologischer Bezug zum Frankenreich, das im frühen Mittelalter die bedeutendste Macht des Westens repräsentierte, ist offenkundig. Die Verbreitung des Wortes in der maßgeblichen Bedeutung ‘Westeuropäer, Christ’ erfolgte allerdings über das Griechische (mgr. Φράγκοι)¹⁰ und über das Arabische (ar. *al-ifrangġ*).

Von jüdischen Kaufleuten, die im Orienthandel zwischen westlichem Mittelmeer, Konstantinopel und Arabien verkehrten, berichtet Ibn Khurdādhbih, sie beherrschten folgende Sprachen: «yatakallamūna bi'l-‘arabiyya wa'l-fārsiyya wa'r-rūmiyya wa'l-ifrangīyya wa'l-andalusiyya wa'ṣ-ṣaqābiyya» (ed. Goeje 1889, ar. 153). In Übersetzung heißt dies, „sie sprechen Arabisch, Persisch, Griechisch («ar-rūmiyya»), die Sprache der ‘Franken’ («al-ifrangīyya»), die Sprache der Bewohner von al-Andalus («al-andalusiyya») und Slavisch“.

⁶ Ar. *rūm* geht auf gr. Ρωμῶν zurück und bezieht sich in erster Linie auf die Byzantiner. Das Wort wird aber auch in der Bedeutung ‘Franken’ gebraucht. So heißt das Mittelmeer bei den Arabern im Mittelalter *baḥr ar-rūm*.

⁷ Es heißt, „Tanger, bis zur ägyptischen Grenze“. Cf. M. J. de Goeje (ed.), Abu'l-Kāsim Obaidallah ibn Abdallah Ibn Khordādhbeh, *Kitāb al-Masālik wa'l-mamālik* (Bibliotheca Geographorum Arabicorum. Pars sexta). Accedunt excerpta e Kitāb al-Kharādj auctore Kodāma ibn Dja'far, Lugduni-Batavorum (Brill) 1889, ar. 155.

⁸ Cf. Wilhelm Heyd, *Geschichte des Levantehandels im Mittelalter*. 2 vol., Hildesheim/New York (Olms) 1971 (Ndr. 1879).

⁹ Cf. Elena Losada, *La concreción de dos espacios míticos: Catay y China, expediciones portuguesas entre 1513 y 1640*, in: Martinell Gifre, Emma/Cruz Piñol, Mar (edd.), *La conciencia lingüística en Europa. Testimonios de situaciones de convivencia de lenguas (ss. XII-XVIII)*, Barcelona (PPU) 1996, 219 n. 1.

¹⁰ Die Form ist im 6. Jh. belegt. Cf. Fronzaroli, Pelio, *Nota sulla formazione della lingua franca*, in: *Atti e memorie dell'Accademia Toscana di Scienze e Lettere 'La Colombaria'* 20 (1955), 211-252, 214 n. 1

Es fällt auf, daß das Lateinische im Rahmen dieser Handelskontakte des 9. Jh. aus orientalischer Sicht keine Rolle spielt. Die adjektivische Ableitung *al-ifranġiyya* bezieht sich in Anlehnung an ihre Basis *al-ifranġ* ('Franken') undifferenziert auf die Sprachen Westeuropas, wobei sich ein spezifischer Bezug aus dem jeweiligen Kontext ergibt. Hier sind entsprechend der frühen Handelskontakte Italiens zunächst das Genuesische und das Venezianische zu nennen sowie das Französische, das in den Kreuzfahrerstaaten von Bedeutung war¹¹. Die von Aurelio Roncaglia vertretene Ansicht, Ibn Khurdādhbih beziehe *al-ifranġiyya* direkt auf das Französische¹², ist somit unzutreffend, da sie weder das Bedeutungsspektrum der relevanten Basis *al-ifranġ* und ihrer Herleitung aus mgr. Φράγκοι berücksichtigt, noch der historischen Rolle der Italiener in den Kontakten des Levantehandels gerecht wird. In *al-ifranġiyya* liegt schließlich auch der Ursprung für die spätere europäische Bezeichnung *lingua franca*, die sich stricto sensu wiederum allgemein auf Kontaktidiome romanischer Basis zwischen Romanen und Orientalen (z.T. auch Slaven) im Mittelmeerraum bezieht¹³.

Eine andere Situation ergibt sich aus den Verhältnissen auf der Iberischen Halbinsel, wo die von Ibn Khurdādhbih angeführte Sprachbezeichnung *al-andalusiyya* eine spezifische Bedeutung erlangt. Als Bezug dient das ursprünglich bis in den Norden reichende moslemische Herrschaftsgebiet (*al-Andalus*). Roncaglia, der das Okzitanische aufgrund hispanischer Verbindungen sprachlich unter *al-andalusiyya* subsumieren will, um *al-ifranġiyya* auf das Französische festlegen zu können, irrt hierin erneut, denn der christliche Machtbereich wurde von den Arabern nicht mit *al-Andalus* in Verbindung gebracht, sondern vorzugsweise durch Nennung des Einzelstaates (z.B. *Qaṣṭīla*) bezeichnet oder *Iṣbāniya* genannt. Richtig ist allerdings, daß sich *al-andalusiyya* nicht auf (hispano)arabische Dialekte bezieht, da das Arabische in den ab 711 mehrheitlich von Berbern eroberten Gebieten Spaniens Mitte des 9. Jh. die Sprache einer kleinen Minderheit darstellt. Es widerspräche im übrigen dem traditionellen arabischen Verständnis, *al-ʿarabiyya* als Sprache des Korans, Träger der religiösen Überlieferung und Bindeglied aller Moslems in irgendeiner Form dialektologisch zu sektieren.

Die Bezeichnung *al-andalusiyya* bei Ibn Khurdādhbih bezieht sich konkret auf das mozarabische Spanisch, das im 9. Jh. aus orientalischer Sicht somit als erste romanische Volkssprache unabhängig vom Lateinischen benannt wird.

¹¹ Unter französischem Einfluß standen insbesondere Jerusalem, Edessa und Zypern. Mit *poulains* gab es eine spezielle Bezeichnung für die im Orient geborenen Nachkommen aus Frankreich stammender Kreuzfahrer.

¹² Aurelio Roncaglia, *Le témoignage le plus ancien d'une distinction consciente entre deux langues romanes*, Boletim de Filologia 19 (1960), 29-37.

¹³ Dabei geht es um die Zeit vor den Kreuzzügen bis ins 19. Jh. Cf. zuletzt Laura Minervini, *La lingua franca mediterranea. Plurilinguismo, mistilinguismo, pidginizzazione sulle coste del Mediterraneo tra tardo medioevo e prima età moderna*, Medioevo Romano 20 (1996), 231-301.

Dies unterstreicht indirekt auch die Bedeutung der Schwelle um 800 zwischen Latein und frühem Romanisch (cf. Ineichen 1987, *op. cit.*).

Das hispanoarabische Schrifttum auf der Iberischen Halbinsel spricht unter dem Einfluß der autochthonen Terminologie in jener Zeit weiterhin von *al-laṭīnī*, *al-laṭīniyya*¹⁴, womit gleichermaßen die Volkssprache gemeint sein kann. Gelegentlich bezeichnet man die Volkssprache auch als *al-laṭīnī al-‘āmmī* (ar. ‘āmmī „gewöhnlich, gemein, vulgär“), was die im 19. Jh. nach *vulgaris sermo* geprägte Bezeichnung „Vulgärlatein“ terminologisch bereits vorwegnimmt.

Eine landesbezogene Bezeichnung der Volkssprache tritt in Spanien erst im 13. Jh. auf. Nach der Vereinigung Kastiliens mit León (1230) und dem Vordringen der Reconquista nach Andalusien sind für *castellano*, das als Ethnonym bereits im Cid belegt ist, die politischen Voraussetzungen für eine sprachliche Identifikation gegeben¹⁵.

Göttingen

VOLKER NOLL

¹⁴ Cf. Francisco Javier Simonet, *Glosario de voces ibéricas y latinas usadas entre los mozárabes, precedido de un estudio sobre el dialecto hispano-mozárabe*, Madrid (Fortanet) 1888, XXIV.

¹⁵ Die ersten Belege mit sprachlicher Bedeutung findet man bei Alfons dem Weisen im *Lapidario* (1250), im *Libro de las Cruces* (1259) und im ersten Teil der *Primera Crónica General* (um 1270), wo es heißt: «[...] Vuandalia en latin, que quiere tanto dezir cuemo Andaluzia en el lenguaje castellano». Cf. Verf., *Anmerkungen zur spanischen Toponymie: Andalucía*, in: Holtus, Günter/Kramer, Johannes/Schweickard, Wolfgang (edd.), *Italica et Romanica*. Festschrift für Max Pfister zum 65. Geburtstag. III, Tübingen (Niemeyer), 1997, 199-210, und Alvar, Manuel, *Para la historia de castellano*, in: Carreira, Antonio, et al., *Homenaje a Julio Caro Baroja*, Madrid, Centro de Investigaciones Sociológicas, 1978, 71-82.